

4. Dort ruht im Stüblein unterm Giebel
Großmütterlein vom Tagwerk aus
und senkt die Augen auf die Bibel
und segnet unser ganzes Haus.
Der wilde Strauß auf ihrem Tische,
aus Farnenkraut und Glockenblau,
durchhaucht mit junger Waldesfrische
das Kämmerlein der alten Frau.

5. Das Käzchen macht im Hof die Runde,
und laut zerstiebt der Spazendor.
Da tritt mit seinem treuen Hunde
der Vater durch das offene Thor.
Die Mutter eilt von ihrem Sitze,
die Kleine hebt sich auf die Zeh'n, —
ich kann durchs Buchenzweiggeblitze
die hellen Lösschen flattern sehn.

6. Nun stirbt das Licht. — Die Schatten blauen.
Wie war der Sommertag so schön,
dies Schwärmen durch die bunten Auen,
dies Blütensuchen auf den Höhn!
Das aber war die liebste Stunde,
als ich im Hauch des Abendtaus
dich wieder sah im Talesgrunde,
mein Vaterhaus, mein Vaterhaus!

Frida Schanz.

2. Die Wohnung im Reimspruche.

1. Säusflur.

1. Grüß Gott! Tritt ein,
bring Glück herein!

2. Komm als Gast,
gönn dir Raft
sonder Gast!
Mußt du scheiden,
sei's uns beiden
schweres Leiden!

3. Wer aus und ein geht durch die Tür,
der soll bedenken für und für,
daß unser Heiland Jesus Christ
die rechte Tür zum Himmel ist.

4. Wer nicht die Bunge zügeln kann
und übel spricht von jedermann,
dem sag' ich hier zu jeder Frist,
daß ihm mein Haus verboten ist.